

Mitt. Bad. Landesver. Naturkunde u. Naturschutz	N. F. 6	3	208	Freiburg im Breisgau 1. Januar 1955
--	---------	---	-----	--

Exkursion in das Gneisgebirge des Feldberggebietes am 18. 7. 1954

Führung und Bericht: **W. Wimmenauer**, Freiburg i. Br.

Trotz des regnerischen Wetters hatten sich 15 Teilnehmer zu dieser Exkursion am Bahnhof Hinterzarten eingefunden. An der Straße nach Alpersbach besichtigte man zunächst den aus Minette bestehenden kleinen Felsen nördlich des Michelthomalishofes. Das Gestein gehört zur Ganggefölgenschaft der südschwarzwälder Granite; es besteht in der Hauptsache aus Orthoklas, Plagioklas und Biotit. Ein ganz anderes Ganggestein, nämlich Granitporphyr, findet sich in Alpersbach selbst an der „Säge“ bei Punkt 1011 des Blattes Höllsteig 1 : 25 000. Das rötliche Gestein zeigt hier in charakteristischer Weise große weiße Einsprenglinge von Orthoklas und kleinere von Plagioklas, Quarz und Biotit. Oberhalb des Kaspershofes liegen am Straßenrand zahlreiche Blöcke von amphibolitischen Gesteinen, die sich unter dem Hammer als außerordentlich zäh erweisen. Daneben kommen auch granatführende Varietäten vor.

Einige Minuten westlich von Alpersbach erreichte die Exkursion dann die neue, zum Hinterwaldkopf führende Forststraße. Diese zieht sich in etwa 1 120 m Höhe am Nordhang der Bankgallhöhe entlang und erlaubt von dort einen großartigen Tiefblick in das Höllental und die abgedeckte Buntsandstein-Auflagerungsfläche des Hochschwarzwaldes und ihre späteren tektonischen Verlagerungen. Deutliche Spuren solcher jüngerer Bewegungen sind gerade an diesem Straßenabschnitt gut zu beobachten. Der Gneis ist fast überall stark zerrüttet und zersetzt.

Die Mittagsrast wurde im Gasthaus Hinterwaldkopf gehalten, während draußen der Sturm immer wieder neue Regenschauer über den Gipfel trieb. Am Nachmittag gaben die Anbrüche an der neuen Forststraße zur Zastler Kluse Einblick in die verschiedenen Gneisvarietäten und ihre anatektische Überprägung. Es handelt sich vor allem um Paragneise, die durch teilweise Mobilisation ihrer Gemengteile (besonders Quarz und Plagioklas) eine sehr bezeichnende Ader- oder Schlierentextur annehmen. An Mineralneubildungen ist dabei besonders graugrüner Cordierit zu beobachten. Am Südwesthang der Hornock, etwa 200 m nördlich des Langgrundes, ist auch etwas Orthogneis abgeschlossen.

Die anschließende Talwanderung entlang des Zastlerbaches bot zunächst wenig Aufschlüsse, bis nördlich des Burghardshofes (nunmehr auf Bl. Freiburg) ein kleiner Anbruch in einem anatektisch noch stärker veränderten Gestein erreicht wurde. Durch weitgehende Mobilisation aller Gemengteile wurde hier ein schlieriges bis nahezu homogenes Gefüge geschaffen, das an einen mittelkörnigen Granit erinnert.

Beim Winterhalterhof am Ausgang des Zastlertales sind solche Gesteine bemerkenswert tief verwittert und werden dort gelegentlich als Sand abgebaut.

ZOBODAT - www.zobodat.at

Zoologisch-Botanische Datenbank/Zoological-Botanical Database

Digitale Literatur/Digital Literature

Zeitschrift/Journal: [Mitteilungen des Badischen Landesvereins für Naturkunde und Naturschutz e.V. Freiburg i. Br.](#)

Jahr/Year: 1953-1956

Band/Volume: [NF_6](#)

Autor(en)/Author(s): Wimmenauer Wolfhard

Artikel/Article: [Exkursion in das Gneisgebirge des Feldberggebietes am 18. 7. 1954 208](#)